



Am

Vierden Sonntag in der Fasten.

Desertum horribile.

Ein entsetzliche Wüste ist das sündige Herz /
wegen der Mörder / die sich daselbst
aufhalten.

T H E M A.

Tunc JESUS ductus est in desertum à Spiritu.
Matth. c. 4. v. 1.

Vel:

Facite homines discumbere. Joann. c. 6. v. 10.
Machet / daß sich die Menschen nidersetzen.

Argumentum.

Sicus, seu atœnitas loci multum confert ad lautitias & latitias conviviorum. Hoc idem observâsse Christum Dominum, credimus; dum nempe quinque millia hominum non in loco deserto, sed in aperto campo tam mirabiliter tractavit & satiavit: Si namque hos ipsos vocâsset ad Desertum, in quo 40. diebus jejunavit, fors omnes, quemadmodum pœpulus Israëliticus, se excusâsſent, dicendo: Cur induxistis nos in desertum istud, ut occideretis omnem multitudinem fame? Desertum horribile hucusque dixi cor pravum; quisquis in hoc deserto lautitias, aut latitias quarit, errat; incolæ enim hujus deser-

Exodi 8.
16. v. 3.

Ein entsetzliche Wüste 2c. wegen der Mörder / so darinn. 295
ti (peccatrices animæ) continuò infestantur à nefariis la-
tronibus. (à peccatis) Dicam itaque, peccata nefarios
esse latrones in horribili deserto pravi cordis.

EXORDIUM.

Mit vil / sagt man in dem Sprüchwort / halt man Hauf;
mit wenig kommt man auch aus. Meines Erachtens
zielet dises bekannte Sprüchwort auf die unermessene Gü-
te / und Vorsichtigkeit Gottes des Allerhöchsten / womit
er seine allerliebste Favoriten und Freund / als da seynd die
Fromme und Gerechte / pfleget zu verpflegen. Aller-
massen aus alltägiger Erfahrung nur gar zu klar zu erkennen und abzuneh-
men / daß disen / denen Seinigen / dasjenig Wenig / so er ihnen zuschi-
cket / unfäglich besser gedeye / als jenen / als andern das immerwähren-
de und überflüssige Wolleben und Wohl-Leben. In diser Verständnuß
dann kommt das besagte Sprüchwort am allergewissesten; nemlichen:
Mit vil halt man Hauf / mit wenig kommt man auch aus.

Ich gründe mich / zu dessen mehrerer Gerechtfertigung / so gar in
Göttlicher H. Schrift: Als in welcher ich gleich an dem sechs und dreys-
sigsten Psalmen Davids v. 16. zu lesen bekomme dise über alles Goid
hochschätzbare Wort: *Melius est modicum iusto super divitias peccatorum* *Pf. 36. v. 16*
multas. Ein Wenig ist dem Gerechten vil gedeylicher und besser / als
grosse Reichthumen denen Sündern. Der H. David setz gleich selbst
die Bestätigung seiner Wort / sprechend: *Quoniam brachia peccatorum*
conterentur, confirmat autem iustos Dominus. -- Non confundentur in tem-
pore malo, & in diebus famis saturabuntur. -- cum ceciderit, non colli-
detur, quia Dominus supponit manum suam. Dann die Armb der Sün-
der sollen zerschlagen werden / die Gerechte aber stärcket der HERR:
Die Gerechte / Favoriten und Freund Gottes werden in der bösen Zeit
nicht zu Schanden werden / und in denen Tagen der Theurung werden
sie ersättiget werden. • Wann der Gerechte fallet / so wird er doch nicht
verlehet werden / dann der HErr leget seine Hand unter ihn.

v. 17.

v. 19.

v. 24.

Dises alles / und noch vil mehrer ist zwar nur gesagt von dem hoch-
geseegneten Wohlstand der Gerechten / der allerliebsten Favoriten und
Freunden Gottes in dem hier Zeitlichen / von dem Künftig und Ewigen
aber schreibet P. Lyranus über disen Pals also: *Sciendum, quod iusti in* *P. Lyr. in*
futuro recipient pro suis operibus primum gloria, mali vero malum pæ- *Pf. 36.*
ne aeternæ. Man muß wissen / daß die Gerechte in dem Künftigen em-
pfangen

pfangen werden die Belohnung der Glori / die Böse aber das Ubel ewig
 ger Pein. *Et ibunt hi*, sagt der H. Matthæus c. 25. *in supplicium ater-*
num, iusti autem in vitam aternam. Und es werden dise / die Böse / ge-
 hen in die ewige Pein / die Gerechte aber in das ewige Leben. Und auf
 solche Weiß kommt zu verstehen das allbekannte Sprüchwort: Mit vil
 halt man Hauff / mit wenig kommt man auch aus. Es thut ihnen / und
 hat ihnen allzeit / nemlichen denen Favoriten und Freunden / als da ge-
 wesen die Antonii, die Bachomii, die Anastasii und Athanasii, und noch
 tausend andere / das kalte Wasser / das liebseelige Brod / die ungekoch-
 te Kräuter / die rohe Wurzen / die ungesalzene und ungeschmaltene
 Wasser-Späßen vil besser gedeyet / als andern / als denen Balthasaren /
 denen Dariis, denen Alexandern und vil tausend andern ihre unmaßige Gas-
 stereyen: Allermassen jene durch ihr sparsames Haushalten / hier zu ho-
 hem Alter / dorten aber zu einem ewigen Lætare gelanget seynd: jene aber
 seynd in ihren besten Jahren mitten in ihrem tollen Voll-Leben / umb das
 Leben kommen / und seynd dahin gefahren / allwo sie erfahren: was ich
 erst gemeldt.

Ja / ja / man bedencke sich nur ein wenig übet das heutige H. Evan-
 gelium / man wird gleich / gleichsam / als in einem hellen Spiegel /
 ganz klar alles das sehen und ersehen: Sintemahlen / daß die fünff tau-
 send Menschen lauter Favoriten und liebe Freund Christi gewesen / will
 ich nicht zweiffeln / dann sie ihme sonst nicht also beständig / und also
 lang wären nachgefolget; Nun diser grossen Zahl / seiner lieben Freund
 und Favoriten / hat der geliebteste Heyland durch seine H. Benediction und
 Segen die 5. wenige Brod und zwey Fisch / also gedeyllich gemacht / daß
 sie alle davon / nicht nur allein ganz vollkommentlich seynd ersättiget wor-
 den / sondern / daß noch 12. Kdrb übergeblieben. Da / da hat es ja
 wohl redlich geheissen: Mit Vilem halten vil Hauff / die Favoriten / und
 liebe Freund Gottes aber kommen auch mit Wenig aus.

Aber eins / allerliebster Heyland / warumb hat dir doch gnädigst be-
 liebet / dise so gar wunderfame Gasterey zu halten auf einem offnen Feld /
 und nicht in der Wüsten / in jener Wüsten / wo du dich selbst 40. gan-
 zer Tag und Nacht in Fasten und Betten hast aufgehalten? in einer Wü-
 sten wäre ja alles noch vil verwunderlicher heraus kommen?

Wertheßte / wann es mir erlaubt / so sagte ich: Darumb hatte
 dem Heyland nicht beliebt dise / oder eine andere wunderfame Gasterey
 anzustellen in einer Wüsten / sondern auf offenem Feld / weilien die Wü-
 sten aus vilen Ursachen / gar keine anständige Ort seynd daseibsten Freu-
 den-Fest anzustellen und zu halten; Dahero / wann der geliebteste Hey-
 land /

land / dise oder andere seine Freund / schon geladen hätte / zu ihm in die Wüsten zu kommen / so hätte sich / ganz glaubwürdig / der mehrere Theil diser Ehr bedanckt / und wären lieber zu Haus gebliben / als sich in eine unfreundliche Wüste eingelassen: Jene aber / die sich etwan auf sein Einladen daselbsten eingefunden / wann er sie nicht alsobald sein wohl bedient / hätten gar besorglich ihren Verdruß / wie vor disem die Israe- liten in der Wüsten / erzeigt / geklagt und gesagt: *Cur induxisti nos in desertum istud, ut occideres omnem multitudinem famam?* Warumb hast du uns zu dir in dise wilde Wüste beruffen? wilt du uns dann / an einem so unfruchtbaren öden Ort / mit Hunger tödten? Dise / und derglei- chen Unanständigkeiten dann zu verhindern / wolte er in der Wüsten kein Freuden-Fest anstellen / oder auch sonst jemand zu sich dahin einladen.

Nun aber / hiermit auf mein Absehen zu gelangen / sage ich: Eine Wüste / und zwar eine entseßliche Wüste / habe ich schon dise ganze H. Fasten-Poenitz- und Buß-Zeit genennet das Herz und die Herzen der Sünder; wer dann hierinnen ein Freud / ein Freuden-Fest oder Lactare su- chet / der irret / und betrüget sich gar übel; massen dergleichen entseßliche Wüsten gar kein anständiges Ort seynd zu denen geistlichen Freuden / theils / wegen deren bisher schon besagten; theils auch / und zwar absonder- lich / weilten sich darinnen auch aufhalten / nefarii latrones, boßhaffte Mörder. Wer nun dise böse Mörder; ja daß die begangene Sünden und Laster selbsten dise Mörder seyen / gedencke ich in beliebter Kürze / als / *Vox clamantis in deserto*, ein ruffende Stimm in der Wüsten / mit der Gnad Gottes und ihrer Gedult / zu erklären / und geschehe alles zu Gottes grösserer Ehr / und der Seelen Nutz.

In denen hochweisen Sprüchen Salomonis finde ich c. 15. v. 17. auch disen: *Melius est vocari ad olera cum gaudio, quam ad vitulum saginatum cum odio.* Es ist besser / auf ein Gemüß / zu saur Kraut / geladen werden in der Liebe / als mit Haß zu einem gemästeten Kalb / oder kälbernen Schlegel. Wer nun die Herzens-Wüste der sündigen Menschen betrachtet / der findet / daß es ganz öd und leer an aufrichtiger Liebe / hingegen dick angefüllet mit Neid / Haß / Grossen und Widerwillen; wessentwegen denen frommen Christen und lieben Favoriten Christi tausendmahl besser ist / sich mit Wenigem beschlas- sen zu lassen / als suchen in einer Wüsten / will sagen / mit / oder bey einem Boßhafften sich zu erlusten: Alle ihre Lustbarkeiten / Gastereyen und Mahlzeiten seynd eigentlich jene / von denen der H. Gregorius in c. 5. Job. S. Greg. in- schreibt; *Nulla sunt convivia, ubi non mortalia committuntur peccata. c. 5. Job.*

Es wird kein Fasterey gehalten / bey denen nicht Todsfünden begangen werden. Allen dergleichen / welche mit solchen Gemeinschaft suchen / kan man mit Wahrheit sagen / was einstens Diogenes einem schönen Jüngling der zur Fasterey eilte / gesagt / sprechend: *Deterior redibis.* Du wirst abscheulicher davon zuruck kommen.

Laertius
Lib. 6.

Die allerärgste Freuden-Verstöhrer aber in der Herzens-Wüste seynd / nefarii Latrones, die böshafte Mörder / die Sünden. Dise / dise / alle Freuden / und alles Laster zu verstöhren / hausen in der sündigen Herzens-Wüste dermassen erbärmlich / daß sie ohne alles Erbarmen erdroffeln / erwürgen und ermorden / was sie nur immer daselbsten antreffen / so Gott wohlgefällig und dem Menschen nützlich seyn möchte.

Cap. Vergent. de Heret.

Sintemahlen / man muß wissen / daß eine tödtliche Sünd und Laster / mithin auch ein jeder sündigender Mensch / ein so böshafter Mörder / vor deme nichts sicher / das er nicht antaste / und suche zu beleidigen: Er beleidiget forderist Gott den Allerhöchsten / als dessen allerheiligstem Willen er widerstrebet / und gegen ihme rebellieret; welche meynidige Vermessenheit vil böshafter ist / als wann man alle Monarchen / ja alle Creaturen der ganzen Welt beschimpffen und beleidigen thäte; *cap. longè sit gravius*, sagt das geistliche Recht Capitulo, Vergentis. De Hereticis. mit Innocentio III. Epist. 1. *eternam, quam temporalem ledere majestatem.* Indeme es vil schwerer und böshafter ist / eine ewige / als eine zeitliche Majestät zu beleidigen.

Isaiæ c. 33. v. 7.

Er beleidiget und betrübet das ganze himmlische Paradeiß / nemlich den die Heilige und Engel Gottes: Dann / gleichwie sich ein leiblicher Bruder betrübet über den Tod seines Bruders / oder Schwester also thun sich gleichsam betrüben alle Heilige und H. Engel über den geistlichen Tod eines sündigen Menschen / vermög der Wort Isaiæ c. 33. v. 7. *Angeli pacis amarè flebunt.* Die Engel des Friedens werden bitterlich weinen: und weilten es denen Heiligen Gottes eine zufällige Freud ist / wann sie sehen / daß sich ihre Anzahl vergrößere und vermehre / so werden sie ja beleidiget / und diser zufälligen Freud beraubet / wann jemand durch die böse Mörder / durch die Sünd und Laster / entrissen wird / daß er nicht selig werde.

S. Aug. L. de Pastoribus.

Er beleidiget / und zwar sehr schwer / seine Neben-Menschen / wegen der Aergernus und bösen Exempels / so ihnen der sündige Tropff / durch das Sündigen giber: wovon ein H. Augustinus Lib. de Pastoribus schon längstens also geschriben: *Omnis, qui male vivit, quantum in ipso est, omnes, à quibus attenditur, lethaliter occidit.* Ein jeder / der ein böses Leben verführet / so vil an ihme ist / thut alle / von denen er beobachtet wird /

wird/ tödtlich verwunden/ das ist/ entweder zur gleichen Sünd und Sündigen anreizen/ oder aber in andere stürzen.

Diser böshaffte Mörder/ die Sünd/ beleidiget die arme Seelen in denen heiß-brennenden Fegfeurs-Flammen; die weisen diser/ den armseligen Tropfen/ den sündigen Menschen/ in einen so elenden Stand setzet/ daß er ihnen/ denen armen Seelen/ auch mit Betten/ auch mit Almosen-Geben/ oder mit andern guten Wercken nicht mehr helfen und nutzen kan/ als wie zuvor.

Er beleidiget die ganze Welt/ sambt allen vernünfftig- und unvernünfftigen Creaturen: Dann/ gleichwie nach Anmerckung des H. Gregor. S. Gregor. gorii cit. à Buftis p. 2. Rosarii Serm. 6. durch Verletzung des Hauptes alle andere Glieder des gangen Leibs verletzet werden; also/ wann der Schöpfer oder Erschaffer aller Creaturen verletzet und beleidiget wird/ so befinden sich zugleich auch beleidiget und verletzt alle seine Geschöpff. Dannhero/ wann Gott der Beleidigte diese böse Mörder einstweil zur verdienten Straff ziehen wird/ wird er auch seine Creaturen wider sie/ als seine abgefagte Feind/ bewaffnen/ anführen und wider sie streiten lassen/ vermög der Worten Sapientia c. 5. v. 18. *Armabit creaturam ad ultionem Sapientia inimicorum.* Er wird die Creaturen bewehrt machen/ von seinen Feinden Rach zu nehmen. Deme v. 20. gleich beygefüget wird: *Sumet scutum inexpugnabile aequitatem; acuet autem diram iram in lanceam, & pugnabit cum illo orbis terrarum contra insensatos.* Er/ der beleidigte Gott/wird die Billigkeit zum unüberwindlichen Schild nehmen; aber den harten Zorn wird er zum Spieß schärfen/ und der Erdkreis wird mit ihm streiten wider die Unwisige. O wehe denen bösen Mördern/ denen böshafften Sündern/ zu solcher Zeit!

Endlichen/ O Boshheit der Mörder! O Thorheit der Sünder! werden von disen bösen Mördern/ von denen begangenen Sünden und Lastern/ am allerbedaurlichsten beleidiget/ verletzt und verwundet die böshaffte Sünder selbst; dann/ dann/ sie müssen ohne alle Barmherzigkeit auch daran/ es kostet ihr liebes Leben. Allermassen/ gleichwie diser böse Mörder/ die Sünd/ den Adam aus dem Paradies/ den Lucifer aus dem Himmel/ den Nabuchodonosor aus seinem Reich/ den Judam aus dem Apostolat/ die Juden aus dem wahren Tempel vertriben: Gleichwie dieser böse Mörder/ die Sünd/ verursacht hat/ daß die ganze Welt von dem Sündfluß ersäuffet/ daß Pentapolis von dem Himmels-Feur ist verbrēnet/ und Dathan mit denen Seintigen von der Erden ist verschlucket worden; Eben also/ wann der unwisige und böshaffte Sünder disen bösen Mörder/ die Sünd/ in sein Herz einlässe/ O! da muß er ohne alle Barmherzigkeit

Exech. c. daran/ es kostet sein Leben. *Anima, qua peccaverit, sagt der Propphet Ezechiel c. 18. ipsa morietur.* Die Seel, welche sündigt/ die soll sterben.

Erinnert mich/ was zu lesen in unserm Martyrologio auf den 22. Tag Hornung/ von der seligen Margaretha von Cortona, daß sie nemlichen in der Welt eine Zeitlang ein sehr üppiges und böses Leben geführt/ welches sie doch nachgehends in dem Orden der dritten Regul meines H. Vatters Francisci durch 20 jähriges strenges Buß. Leben also abgebüßet/ daß sie noch bey Lebzeiten mit Prophetischem Geist von Gott begnadet worden; daß Gott nach ihrem seligen Abschied aus diser Welt durch sie 10. Todte zu dem Leben erweckt/ 6. Blinde sehend gemacht/ und neben noch vielen andern Wundern ihren seligen Leib noch bis auf heutigen Tag unverwesfen erhaltet. Und was nicht vil weniger zu bewundern/ ist/ daß Margaretha zu so vollkommenem heiligem Leben gelanget seye durch einen ermordten/ durch einen Todten: Sintemahlen als sie einstens/ zur Zeit ihres noch üppigen Lebens/ auf einer schönen grünen Halde mit ihrem kleinen Favorit ein oder Bolster. Hündlein spazierte/ machte ihr der kleine Favorit große Freud; dann er sprang hin und wider/ auf und nieder/ nicht anders/ als wolte er Löwen und Bären fangen. Endlichen kamen sie auch zu einem Gesträuß/ der Favorit durchstreichte solches nach Gewohnheit gar bald/ aber kamte unverzüglich ganz traurend zuruck/ und gabe der Margaretha Zeichen so gut er kunte/ sie solte auch hinein in das Gesträuß gehen; weilien sie es aber nicht verstehen wolte/ nahme er die Dox bey dem Hock/ und zog sie dem Gesträuß zu; Margaretha folgte/ nur Wunders zu sehen/ was ihr kleiner Favorit für ein ungeheures Thier aufgetrieben/ oder wohl auch gar aufgeriben habe. Aber Wunder! sie ersahe gar bald einen in dem Gesträuß ermordten Menschen; sie entsetzte sich hierüber unerhört; und weilien sie etwan dessen Kleider gekennt/ betrachtete sie selben etwas genauers/ und wolte zugleich auch gleichsam in die Erde sincken/ dann sie fand/ daß es eben ihr Liebster/ ihr Galan, ihr Buhler seye/ der sie/ oder etwan sie ihn dahin bestimmt/ umb allda zusammen zu kommen. Dife unverbhoffte erschrockliche Mord. That verwundete ihr Herz also tieff/ daß in ihr/ wie nicht zu zweiffeln/ dise/ oder dergleichen Gedanken aufgestigen: So! ist das dir geschehen/ so håit es ja auch mir begegnet können? und/ ob ich es schon nicht eigenhändig selbstn gethan/ so bin ich doch etwan die mehriste Ursach gewesen/ daß es dir geschehen: diser Todte solle mir zu einem bessern Leben helfen! So auch/ gehörter massen/ ganz sicher erfolget ist. D entsetzliche That/ welche billich denen unziemlichen Buhlern und Venus. Knechten zur ernsthaften Ermahnung dienen soll! wie es unterdessen dem Ermordten ergangen seye/ wie er vor dem strengen Gericht Gottes

tes werde bestanden seyn / ist GOTT allein bekannt. So gar vil Gutes haben wir davon nicht zu hoffen / indeme er ungezweifelt ganz unversehbens von einem seines gleichen wird überfallen / und aus einer verdammlichen Eifersucht von ihme also ermordet seyn worden ; sein arme Seel aber / wird / wie man sagt / ganz warin dahin geeylet haben / wohin sie das strenge Urtheil Gottes abgeschicket hat.

Mit allem aber auf mein Vorhaben zu kommen / sage ich: Es kunte seyn / daß nicht wenig deren / die solches mit Verwunderung angehöret / eben dergleichen Trauer-volle Spectacul in sich selbst / wann sie nur wolten / kunte ansichtig werden / und zu sehen bekommen. Dann/dann / so vil deren / die sich eines tödtlichen Lasters wissen zu erinnern / die lassen ihnen belieben / nur einen einzigen Blick zu thun in die wilde Wüste ihrer sündigen Herzen / O! so werden auch sie sehen / was sie nicht verhoffet / was sie ihnen ihr Lebtag nicht eingebildet hätten ; sie werden sehen / wie daß die von ihnen frey / und muthwillige begangene Sünden und Laster in ihrem Herzen / nicht nur / nur wie ein Gestrauß sondern wie ein abscheuliches Dornen-Gebäck ineinander verwicklet und zerrüttet stehen : Unter diesem abscheulichen Dornen-Gebäck werden sie finden / auch einen Ermordten / einen Todten. Aber / wer solt er wohl seyn ? Liebe Christen ! betrachtet ihn nur sein wohl / es ist kein Zweifel / daß ihr nicht an diesem Todten / an diesem Ermordten werdet Zeichen und Anzeigen finden / durch welche ihr in die gründliche Erkannnuß werdet kommen können. Ja / es ist niemand anderer / als eben euer allerliebster Favorit / eure allerliebste Freundin / Anima / die Seel selbst. Aber / wer seynd Nefarii latrones, die bosshaffte Mörder / die sich einer solchen Unthat unterfangen ?

Damit ich dann / dieses sorgfältige Anfragen zu beantworten / mich im geringsten nicht verweile / sage ich: Es seynd keine andere / als eben die von mir und dir frey / und muthwillig begangene Sünd und Missethaten. Dife / dife / wo sie nur immer eingelassen werden / da thut man wohl recht vergeblich ein Lætare, oder Freuden-Fest suchen ; Dann sie / die begangene Sünd und Laster seynd jene bosshaffte Mörder / von denen eigentlich kan gesagt werden / was Christus Joannis cap. & Joann. v. 10. von denen Dieben gesagt: *sprechend: Fur non venit, nisi ut furetur, & u. 10. tur, mallet & perdat.* Der Dieb / die Dieb / kommen zu keinem andern Zihl und End / als daß sie rauben / stehlen / morden und umbringen. Also / nefarii latrones, die bosshaffte Mörder / die Sündenhausen in denen Herzen der Sündigen / also erbärmlich / daß sie ohne alles Erbarmen rauben / stehlen / erdrohlen / erwürgen und ermorden / was

sie nur immer daselbsten antreffen / so GOTT wohlgefällig / und denen Menschen nützlich seyn möchte; Ja / ja / sie hausen also erbärmlich und unbarmherzig / daß sie der armen Seel nicht verschonen / sondern sie muß auch daran / es hilft nichts darvor.

Sie vernehmen die Bestätigung dessen / die mir gibet der helle Stern / unser P. Didacus Stella in cap. 11. Lucae also schreibend: *Vipera eius Stella non interficitur suo proprio veneno, nec basiliscus, nec aliquis alius serpens, nec quidem bestia suo proprio veneno interimuntur; at verò peccatum ita pessima conditionis & natura est, ut sua propria subjecta perdat & destruat.* Weder die böse Vipperen / noch die schädliche Basilisken / noch auch eine andere gefährliche Schlang / noch andere böß, vergiftete Thier ermorden sich durch ihr selbst eignes Gift; aber / die Sünd / die Sünd ist einer so gar bösen Natur und Eigenschafft / daß sie ihre eigne Thäter verderbet und umbringt.

Oder / wie ein H. Vatter Gregorius Lib. 31. Moral. c. 22. anmercket / und sagt: *Omnis, qui in peccati mortem ceciderit, non inconvenienter potest cadaver vocari: Quasi exanimis enim jacet, qui iustitia vivificantem spiritum non habet.* Ein jeder / der sich in den Tod der Sünd zerfallt / kan nicht unreimlich ein todter Körper genennet werden: Dann / als ein Todter ligt da / der den lebendig, machenden Geist der Gerechtigkeit nicht hat.

Oder aber / wie der hochwürdige Abbt Guericus Serm. de modo devotè psallendi geschrieben: *Corpora peccatorum, quid sunt nisi sepulchra mortuorum?* Die Leiber der Sünder / was seynd sie anders / als Gräber / der Todten? Mörder dann / und sehr böse Mörder seynd die Sünden / als welche in denen sündigen Hertzens, Wüsten also unbarmherzig hausen / daß sie nicht nur das Lætare, oder andere Freud, Fest verstöhren / sondern / sie verschonen so gar der armen Seel nicht / sie muß ohn alle Barmherzigkeit / das Leben der Gnaden betreffend / auch daran / wo immer diese boschaffte Mörder / die Sünden eingelassen werden. Und

Weilen ich mich je selbst anerbotten / diese hochheilige Fasten, Pœnitenz - und Buß, Zeit zu seyn: *Vox clamantis in deserto:* Eine in dieser Wüsten ruffende Stimm; so ruffe ich dann auch aus ganzem Hertzen / und mit vollem Mund zu ihnen allen / und sage: O allerliebste Seelen: *Quasi à facie colubri fugite peccata.* Wie von einer Schlangen / also flehet die boschaffte Mörder / die Sünden; ihre Schalk, und Bosheit ist nicht zu ergründen; ihre Gedancken zihlen auf nichts anders / als auf eur Verderben und Verdammen; Der Schaden / den sie euren armen Seelen zufügen / ist so leicht nicht widerumb zu verbessern; Die

Eccl. c.
22. v. 2.

Guericus
Abbas
Serm. 1.

S. Gregor.
Lib. 31.
Moral.
c. 22.

P. Dida-
cus Stella
in c. 11.
Luca.

Eine entz
Wolliche Wand
die Her
mit die am
Eind waren
der belangend
den Leben zu er
dem Vatter A
DEO dilata m
langen in der V
leben. Juffel
Nicht / da sie
deco in Synop
animo facit
Der Leb kan
mich) das Ge
Gewissen / die
verfüngen / n
ge Hand gew
den / zu weiden
der über die
Erm. raita
boschaffig geh
muffet / dann
sel in oder Q
allbige Geb
taufend mögl
qui declinat a
von dem Ge
Ja / ja / vo
den / soll einer
ren / welches
sündigen Er
würklich zu
len / des Leb
Dufft lozen
ligen Mörder
Von di
den; doch ge
die sie gar em

tödliche Wunden / so sie machen / seynd so bald nicht zu curieren ; Das Herz / die Herzen / welche sie so gar entseßlich verwüsten / kan so bald nicht wiederumb gereiniget / und in den alten Stand / als sie vor der Sünd waren / gesezet werden ; Die Seel / so sie / das Leben der Gnaden belangend / ermordet / ist gar schwer und schwerlich wiederumb zu dem Leben zu erwecken. Beherziget / was schon längst ein Heil. Kir-

chen Vatter Augustinus super Joannem geschriben : *Magis eligendum est, DEO dilecto mori, quam eò offensò vivere.* Wir sollen vilmehr ver-

langen in der Liebe Gottes zu sterben / als GOTT beleidigen / und leben. Fasset tieff zu Gemüth das liebreiche Zusprechen der geistlichen Recht / da sie Canone, non potest, causà 22dà quæst. 5. aus dem H. Isidoro in Synonymis lib. 2. sagen : *Non potest corpus corrumpi, nisi prius animus fuerit corruptus : mundà à contagione animà, caro non peccat.*

S. August.
super Jo-
anno.

Can. Non
potest. 22.
q. 5.

Der Leib kan nicht versthört werden / es seye dann schon zuvor das Gemüth / das Gewissen versthört und verdeckt : So lang das Gemüth / das Gewissen / die Seel rein und gesund ist / so wird das Fleisch sich nicht verfühndigen / wird denen böshafften Mördern nicht in ihr Blut begierige Händ gerathen. Es soll einen jeden die böshafte Mörder / die Sünden / zu meiden ungesweiffelt abschrecken jener erschreckliche Fluch / welcher über die Sünder gehet / und Isaia cap. 26. also lautet : *Interra Sanctorum iniqua gessit : tollatur impius, ne videat gloriam DEI.* Er hat

Isaia c. 26.
v. 10.

böshafftig gehandelt im Land der Heiligen : Der Gottlose werde außgemustert / damit er die Glory / die Herrlichkeit Gottes nicht sehe. Es soll in aller Ohren und Herzen unablässlich erhalten und erschallen jenes alltägige Gebett der Christlichen Kirchen / da sie mit weit mehrer / als tausend mahl tausend Stimmen zu GOTT ruffet und saget : *Maledicti, qui declinant à mandatis tuis Domine.* Verflucht müssen seyn / die / O Herr / von deinen Gebotten abweich.

Pf. 118.
v. 29.

Ja / ja / von aller Gemeinschaft der böshafften Mördern / der Sünden / soll einen jeden mit Gewalt hinweg reissen jenes entseßliches Verfahren / welches diese unbarmherzige Mörder / die Sünden / mit denen armen sündigen Tropfen ferners vollbringen / nachdeme sie dero Herzen schon würcklich zu einer entseßlichen Wüste gemacht / und deren arme Seelen / das Leben der Gnaden betreffend / erwürget und ermordet haben. Darff sagen / sie arten war in vilem / doch nicht in allem nach / denen leiblichen Mördern diser Welt.

Von disen weiß man zwar / daß sie nicht alle / die sie ertappen / ermorden ; doch gewißlich beschimpffen / berauben / oder verwunden ; jene aber / die sie gar ermordet / lassen sie entweder auf offener Strassen in ihrem Blut

Sedulius
in vita.

Blut ligen/oder welches gemeinlich geschihet/verbergen sie selbe in einem Gesträuß / wie wir kurz zuvor von dem ermordten Buhler und Galant der Margarethâ von Cortona gehört. Den Schimpff der Mörder hat erfahren mein Seraphischer H. Vatter Franciscus, massen / wie in seinem Kirchen Ampt zu lesen / und Sedulius in seiner Lebens-Beschreibung anmercket / als er bald nach seiner Bekehrung halb blosser bey kalter Winters-Zeit das Lob Gottes in Französischer Sprach singend / durch einen Wald glenge / wurde er von denen Mördern unversehens überfallen / die ihne dann / als ein unschuldiges Lämmlein/ wie die hungerige Wölff angepact / sagend und fragend / wer er sey? Franciscus sagte: *Præco sum magni Regis.* Ich bin ein Ankünder des grossen Königs Himmels und der Erden. Worauf sie ihn zwar weder verwundet noch getödtet / sondern wartffen ihn in eine Schnee-Gruben / schimpfflich sagend: *Iace Rustice, futurus Pastor gregis.* Kühle allda nur fein wohl aus du künstli-ger Bauren-Hirt.

Luc. c. 10.
v. 30.

Die Wunden und das Verwunden der Mörder hat erfahren jener Mensch / von welchem Lucæ cap. 10. v. 30. zu lesen / daß er auf dem Weg von Jerusalem nacher Jericho unter die Mörder gefallen: Dese zogen ihn aus / schlugen ihn / & *abierant semivivò relicto.* Sie giengen darvon / und lieffen ihn halb todt ligen.

Bil tausend aber seynd deren / welche von denen Bluts-begierigen boßhaften Mördern nicht nur beschimpffet / oder schmerzlich seynd verwundet / sondern ohn alle Barmherzigkeit ganz und gar erwürget und ermordet / nachgehends aber gänglich ausgezogen / und unter ein Gesträuß vergraben worden / die sich dann auch alsobald sehr heßlich vergestalten / und einen üblen Geruch von sich geben.

Also / sage ich / wiewohl nicht in allem / doch in vilen machen es auch die boßhafte Seelen-Mörder. die Sünden / nachdem sie selbe schon würcklich ohne alles Erbarmen erwürget / und des edlen Lebens der Gnaden beraubet haben. Sintemahlen / weilien sie von einer so gar erbärmlichen Tyranny / daß sie keinen / nicht elnen / aus allen / die sie ergreifen / nur beschimpffen / oder nur verwunden / sondern sie müssen alle daran / es müssen alle sterben. So bald sie aber an einem armen sündigen Tropffen die Mordthat begangen / seynd sie da / schelen ihn aus / und nehmen ihme / was? Ach! das schöne Kleid / das unschätzbare Goldstück / das Kleid der Unschuld / ohne welches die arme sündige Seel vor ihrem Erschaffer und Erlöser / vor ihrem GOTT sich nicht mehr darff sehen / oder blicken lassen; ohne dises Kleid / welches eigentlich auch ein hochzeitliches Kleid zu
nen

Eine entsetzliche Wüste 2c. Wegen der Mörder so darinnen. 305
nennen ist; wird niemand zur Hochzeit des Lammes Gottes; so die selige
Ewigkeit ist; eingelassen.

Welches der Heil. Joannes, wie zu lesen in seiner heimlichen Offen-
barung cap. 3. v. 17. einem solchen an dem Gnaden-Leben ganz erstorbe-
nen sündigen Tropfen genugsam zu verstehen geben / da er ihme sagte:
*Dicis: Quod dives sum, & locupletatus, & nullius egeo; & nescis, quia tu es
miser, & miserabilis, & pauperes cecus & nudus.* Du sprichst / ich bin
reich / ich bin haabseelig / und bedarff keines Dings; und du weißt nicht;
daß du elend / armeelig / arm / blind und nackend bist.

Zu dem / werden die so ermordte armeelige sündige Tropfen in
denen allsehenden Augen Gottes und seiner Heiligen / über alles ab-
scheulich / heßlich / und übel-riechend. So abschendlich / und so heßlich /
daß man von ihnen gar recht saget / was vor diesem Jeremias in seinem
Klag-Lied von den sündigen Inwohnern der Stadt Jerusalem geipro-
chen / da er sagte: *Denigrata est super carbones facies eorum, non sunt agni-
ti in plateis.* Ihr Angesicht ist schwärzer worden; als die Kohlen / daß
man sie auf denen Gassen nicht mehr gekennet. *Adhaesit cutis eorum ossi-
bus, & facta est quasi lignum.* Ihre Haut hangte an denen Beinen / ist
verdorret / und ist worden wie ein Holz. Oder ja / noch vil abschewli-
cher / als diese alle / werden die sündige Tropfen gleich in dem Abster-
ben von dem Gnaden-Leben; indeme es allen halben / wo sie immer ohne
Reumüthigkeit des Herzens / Hülf suchen / oder umb Hülf anknöpfen /
heißt: *Nescio vos.* Ich kenne euch nicht. Thren. 6. 4.
v. 8.
Luc. 11. 30.
v. 27.

Von dem üblen Geruch deren / so von denen böshafften Mörder /
von denen Sünden und Lasten / seynd unarmherziglich ermordet wor-
den / sagt erst-bemeldter Ilaias cap. 34. *De cadaveribus eorum ascendit fetor.* Isa. 6. 34.
v. 3.
Von dero Leibern steigt auf ein übler Geruch. Diser üble Sünden-
Geruch ist Gott dem Allerhöchsten so zuwider / daß Er durch eben diesen
Propheten cap. 1. diesen / an dem Gnaden-Leben ermordten Sündern sa-
gen lassen: *Cum extenderitis manus vestras, avertam oculos meos à vobis: Is. 6. 1. v. 15
& cum multiplicaveritis orationem, non exaudiam, manus enim vestrae
plena sunt sanguine.* Und so ihr werdet eure Hand zu mir aufheben / will ich
meine Augen von euch abwenden / und so ihr euer Gebett und Betten ver-
mehren / oder widerholen werdet / will ich euch doch nicht erhören. Dann eure
Hände seynd noch gang blutig von der Mordthat; dessen ihr die eingige Ur-
sach seyet / und habt darzu eure Hand noch nicht abgewaschen in dem war-
men Wasser Reu- voller Pœnitenz- und Buß-Zäher. O übles Gestank!

Es ist zwar nicht ohne / sehr übel / ja so übel hat noch bey Lebs-Ze-
ten gerochen der gottlose König Antiochus, daß die Göttliche H. Schrift

2. Mach.
c. 9. v. 9.

2. Machabæorum cap. 9. bezeuget: *Ita, ut de corpore impii vermes scaturirent, ac viventis in doloribus carnes effluerent, odore etiam illius exercitus graueretur.* Er ist in einen so üblen Stand gerathen / also / daß aus des gottlosen Leib die Würm hervor gekrochen / und ihme / da er in Schmerzen lebte / das Fleisch Stück weis vom Leib gefallen; Dahero auch sein Kriegs-Volck von seinem üblen Gestanck beschweret war. *Et qui paulo ante sidera cæli se contingere arbitrabatur, eum nemo poterat propter intolerantiam fætoris portare.* Und der sich zuvor geduncken ließ / daß er die Stern des Himmels anrühre / den Kunte jest / wegen seines unerträglich

v. 10.

chen Gestancks / niemand tragen: Ja er selbst ward hierüber überdrüssig / und Kunte den so gar üblen Geruch nicht mehr erdulden. Und ob er schon in diesem seinem armseeligen Stand zu GOTT geruffen / und die Gegenwart der schweren Hand GOTTES erkennet; Gleichwohl weilen er solches mit keiner Reumüthigkeit über die begangene Sünden verrichtet / ist er auch nicht erhöret worden / hat nichts erhalten. *Ora- bat autem hic scelestus Dominum, à quo non esset misericordiam consecuturus.* Es bettete zwar auch dieser Gottlose zu dem HERRN / von deme er doch keine Barmhertzigkeit erlangen wurde.

v. 13.

Hist. Arg.
An. 1088.

Es ist zwar nicht ohn / daß Guillelmus König in Engelland / der von einem so gottlosen Wandel wore / daß er auch die GOTT-geweyhte Kirchen mit Feuer verherget. Dieser dann / da die Nach GOTTES zu eben selbiger Zeit / da er würcklich sündigte / über ihne kommen / und dessen böshafte Seel aus der Zahl der Lebendigen gerissen / und der ewigen Unglückseligkeit zugeschiedt / hatte sein hinterlassener Leib einen so üblen Geruch von sich gestossen / daß / da man ihne / bezuzusehen / in die Kirchen gebracht / Kunte die Priesterschaft in der Kirchen nicht verbleiben ihne zu begraben / und die Todten-Vigil für selben zu verrichten. Also unerträglich war dieser / und noch vieler anderer / böser Geruch vor denen Menschen; aber / wie abscheulich und greulich sie gewesen vor GOTT dem Allerhöchsten / ist nicht aufzusprechen.

Hist. vit.
PATRUM.

Das bezeugte jener in Menschlicher Gestalt sich zeigender Engel / von deme in Historia vitæ Patrum zu lesen / daß / weilen er gesehen worden / wie er vor einem zierlich aufgeputztem Mann seine Nasen zugehalten / hingegen bey einem übel-riechenden Todten gar nichts dergleichen thate / wurde er dessen befragt: Der dann alsobald sagte: Die Sünd rieche vor GOTT viel übler / als ein todter Leib / als alles Ungemach der Welt. Eine solche unermessene Unbild aber seinem Erschaffer / seinem Erlöser / seinem GOTT zuzufügen / solt man sich nicht im Herzen schämen und scheuen? Nichts destoweniger

Ist die bis hieher begefügte Tyranny denen böshafften Mördern / denen Sünden und Lasteren / noch nicht genug auf solche erbärmliche Weis mit denen armen sündigen Tropffen / nachdem sie selbe schon zu vor an dem Gnaden: Leben ermordet / verfahren zu seyn; Allermassen / sie die böshaffte Seelen: Mörder / die begangene Sünd und Laster. seynd über das noch da / werffen den ermordten armen Tropffen in eine tieffe Schnee: Gruben / und bedecken ihn / wohl nicht etwan mit Dannen: Reiß / oder andern Gestrauß / sondern mit spitzigem Dornen: Geheck und lassen ihn also unter tausenderley abscheulichen Würmen ligen.

Unter diser tiefen und kalten Schnee: Gruben verstehe ich nichts anders / als eben diser armen Tropffen an der Liebe GOTTES ganz erkaltete und erfrorne Herzen; welche / so lang sie in diser kalten Schnee: Gruben ligen verbleiben / das ist / GOTT nicht von Herzen lieben / seynd sie nicht zu erwecken / bleiben und verbleiben / das Leben der Gnaden belangend / todt / Stein todt. *Qui non diligit*, schreibt Joannes der Geliebte / *manet in morte*. Wer nicht liebet / der bleibt im Tod. Sinte mahlen / gleichwie nach Aussag aller Medicorum das Leben des Herzens ist / Calor, die Wärme / und alle Kälte demselben tödtlich schädlich; also ist auch das Leben der Seelen / Amor, die Liebe / und wo diese nicht ist / ist alles todt / Stein todt. Wie dann Pater Lyranus über die jetzt ermeldte Wort des Heil. Joannis sich gleichfalls hören läset / und saget: *Wer nicht liebet / der bleibet im Tod / quia caret charitate, qua est vita anime*. Dann er hat die Liebe nicht / welche da ist das Leben der Seel.

Zu welchem Lieben und Leben uns alle anfrischet und aufmuntert mein heiliger vil:liebender Antonius de Padua, da er Dom. 3. post Trinita- tem uns zuruffet und saget: *Inexcusabilis est omnis homo, si non diligit DEUM ex omni corde; nam rationabiliter Filius amat Patrem, à quo Dom. 13. habet partem corporis: Quanto magis amare debes DEUM, qui corpus et animam ex nihilo fecit? Du bist auf keine Weis zu entschuldigen / O Mensch / wann du GOTT nicht liebest aus ganzem Herzen; Dann vernünftig liebet der Sohn seinen Vatter / von deme er den Theil seines Leibs empfangen: Umb wie vil mehrer sollen wir aus ganzem Herzen lieben unsern GOTT / als der unsern Leib und Seel aus Nichts erschaffen und gemacht hat? Nicht weniger / uns alle in der Liebe GOTTES zu erwärmen / bemühet sich das Lieb: flammende Herz des heiligen Augustini: Ist abzunehmen aus seinen liebreichen Worten / welche er der kalten und erkalteten Welt Lib. de Catechizandis rudibus cap. 4. hinterlassen / und seynd dise: *Triginta tribus annis factus est Christus Iesus servus tuus**

1. Joann. 3.
v. 14.
Hippocr.
Lib. 4.
Aphor. 39.
P. Lyran.
hic.

S. August.
Lib. de
Catech.
rudibus.

propter peccata tua, & ut te à Diaboli servitute liberaret: Ergo dignus est à te diligi, qui, cum sit Dominus DEUS, factus est tibi serviens, ut tu ei servire non erubesceres. Drey uñ dreyßig ganzer Jahr ist Christus JESUS dein Diener worden wegen deiner Sünd / und / auf daß er dich aus des Teuffels Dienstbarkeit erledigte: So ist er ja in allweg würdig / daß Er von dir auch geliebet werde / welcher / ob Er schon dein HERR und dein GOTT / so ist Er doch zu deinen Diensten kommen / auf daß du / Ihme zu dienen / dich nicht scheubest / nicht schamen solltest. O Amor amorum! O Lieb über alles Lieben! O Sünder / O Sünderin / die ihr von denen böshafften Mördern / (verstehe eure eigene Sünden und Laster) in die tieffe und kalte Schnee-Gruben / des Hasses / seyd unbarmherzig geworffen worden / gewißlich / wann ihr an disen mehr als guldenen Liebs-Banden aus der tieffen Schnee-Gruben der Unbußfertigkeit euch nicht bemühet heraus zu schwingen / so scheint es / daß ihr gar nicht verlanget / euch geholffen zu werden: Aber / aber / eben der / den ihr anjehet verachtet und verhasset / ist eben derjenige / der allein den Gewalt hat / eure mürmige / abscheuliche / und über alle Pest übel / riechende Leiber und Seelen in jene unergründliche Eiß- und Schnee-Gruben zu werffen / in welcher / wegen unaussprechlicher Kälte / seyn wird ewiges Heulen / Weinen / und Zähn- Klappern. Ich unterdessen / ob schon bey denen spizigen Dornen-Geheck wohl wenig Freud und Lust / so verfüge mich doch zu denen selbst / umb zu sehen / wie von selbst die / an dem Gnaden- Leben / ermordete armfeelige Sünden- Tropffen gepeiniget und geplaget werden.

Von denen Dörnern / ob sie schon nicht gar groß und stark / so hat man doch aus vilfältiger Erfahrung / daß sie die Allergenerosiste / die Allerstärckste und Allermuthwilligste können und vermögen zu demmen / zu meistern und zu züchtigen. Allermassen / was ist generoser / als ein Löw? was ist stärker als ein Bär? was ist muthiger / als ein ungezahmtes Pferd? Nichts destoweniger / wann die zwey Erste / die generose Löwen und starke Bären etwan und unversehens in ihre Prangen und Faken einen Dorn eingiehn / wie wehemüthig zeigen und erzeigen sie sich nicht? Ja / man weiß es / daß sie schon öfters / aller ihrer grausamen Wilde gleichsam vergessen / so gar bey denen Menschen / denen sie sonst Blut- begirig nach dem Leben streben / Hülf und Mittel gesucht / auch die erzeigte Lieb / wann man ihnen die Dornen aufgezogen / reichlich vergolten haben. Von denen stolzen und muthigen Pferden aber sihet man öfters / daß wann sie etwan einen Dorn eingiehn / oder sonst vernagelt werden / O da ist gleich aller Muth hin / sie

Ein ernstge
 haben auf drei
 nicht mehr tragen
 können den Leib
 an / als hätte
 ich sage:
 Wann dann
 der Dorn so ge
 jenen dann empfi
 böshaffte Weib
 den verziehen /
 worffen / mit ei
 sterlet worden?
 nichts anders ver
 last und unbed
 del. Dann / d
 Eulen seynd es
 schon oft gesehe
 gehalten: Ori
 minations juu:
 ren dem
 Dem und W
 Genissen / die
 ihr Wid: da
 Et / die
 et / denen be
 ter Donvertun
 ruffet: Seit
 Demo nam
 nim per malicia
 nem delictis
 nem pius repe
 tarum, in
 hart und bed
 wisse und tibe
 schicket hab
 gen Wohlth
 angehangen
 von sein Freud
 dich in denen

sie gehen auf drey Füßen so armseelig dabey / als wolte sie der Erdboden nicht mehr tragen und ertragen; sie lassen sich zu nichts brauchen; sie fallen von dem Leib; sie schauē diejenige / so darmit umgehen / so sündlich an / als hätten sie vollkommene Vernunft und Verstand. Über welches ich sage:

Wann dann so generose / so starcke / und so stolze Thier die Spitz der Dörner so gar wehemüthig prüffen: Was für Leid und Schmerzen sollen dann empfinden die sündige Seelen / welche / demnach sie durch die böshaffte Mörder der begangenen Sünden und Lasten / das Gnaden-Lieben verlohren / seynd in die tieffe Schnee-Gruben der Unbussfertigkeit geworffen / mit einem wilden Dorn-Gehäg bedecket / und gleichsam verflecket worden? Absonderlich / weilen unter diesem wilden Dorn-Gehäg nichts anders verstanden wird / als eben der über alle Dörner schmerzhaft und unablässig nagend und plagender Gewissens-Wurm oder Stachel. Dann / dann / die auf besagte Weiß armseeligst ermordte sündige Seelen seynd es / von denen / und an denen vollzogen wird / was der schon oft gelobte grosse Freund Gottes / Isaias der Prophet c. 34. v. 13. geschrieben: *Orientur in domibus eius spina, & urtica, & paliurus in mu-* Isaiac. 34. *nititionibus eius: & erit cubile draconum, & pascua struthionum, & occur-* v. 13. *rent daemonia.* In ihren Häusern (in ihren Herzens-Wüsten) werden Dorn und Messeln aufgehen / und Kletten in ihren Bestungen (in ihren Gewissen) die Drachen werden alda ihr Lager haben / und die Straussen ihre Weid: da werden die Teuffel denen ungeheuren Thieren begegnen.

Sie / die durch die böse Mörder ermordte sündige Tropfen seynd es / denen der H. und Seraphische Doctor, Cardinal und Kirchen-Lehrer Bonaventura in *Opusculo mysticæ Theologiæ* c. 2. also väterlich zuruffet: *Scito, & vide, quia durum & asperum est, reliquissete Deinum S. Bonav. Deum tuum, duplicem infelicitatem ipsam significans incurrisse; quia e-* in *Opus-* *nim per malitiam creatura inferiori inuerecundè adhasit propter momenta-* *mysticæ* *neam delectationem, iusto Dei iudicio, non oblectationem, sed amaritudi-* *Theol.* *nem potius reportabit, ut, qui satiari voluit in ipsis oblectationibus crea-* *turarum, infinitis amaritudinibus repleatur.* Wisse und sehe / daß es sehr hart und bedauerlich seye / daß du deinen Gott und H. Erren verlassen / wisse und sehe / daß du dich hierdurch in eine verdoppelte Unglückseligkeit gestürzet habest; dann / weilen du aus lauter Böshheit wegen eines kurzen Wollusts einem weit geringern Geschöpf unverschämter Weiß bist angehangen / geschiehet es aus gerechtem Urtheil Gottes / daß du hier von kein Freud / sondern nur Bitterkeit haben werdest / auf daß du / der du dich in denen Wollustbarkeiten der Creaturen ersättigen wollen / mit un-

endlichen Bitterkeiten erfüllet werdest. Dife, dife werden dich vil schmerz-
baffter / als alle nagende Würm und verwundende Dörner / Tag und
Nacht nagen und plagen.

Sie / die durch die boßhafte Mörder ermordte sündige Tropffen
seynd es / von dero immernagendem Gewissens / Wurm und schmerz-
hafften Hertzens / Dörnern ein *S. Chrystomus* in *Pl. 142.* schreibet: *Nun-*
quam est eis tranquillitas, nulla animi securitas, sed perturbantur magis,
quam ullum pelagus; non nox, non dies eis concedit, ut sedetur tempe-
stas, sed undequaque vexantur; etsi nullus sit, qui eis molestiam exhibeat,
bellum intestinum ac domesticum habentes: Nec iis, quae jam acceperunt,
fruuntur; eorum, quae nondum advenerunt, solitudine lacerati, laniati.

Sie / die sündige Tropffen / ligende unter dem wilden Dorn / Gehäg eines
immer nagend / und immer plagenden Gewissens / Wurms in der tiefsten
Schnee / Gruben schandlicher Unbussfertigkeit / haben niemahls einige
Ruhe / oder ruhiges Gewissen / sondern sie werden mehrer beunruhiget /
als jemahl ein Meer; es ist kein Tag / es ist kein Nacht / die ihnen einige
Ruhe gestattete / sondern sie werden allenthalben geplagt / vexirt und tri-
bulirt; und wann schon niemand ist / der ihnen Verdruff zusügte / oder
Ungelegenheit machte / so haben sie doch einen unablässigen innerlichen
Hauß / Krieg: Was sie an Haabschafft oder zeitlichen Gütern schon
würcklich haben / dises können sie nicht mit Ruhe genießen; was sie aber
noch nicht haben / das hätten sie gern / und bewerben sich umb dasselbige
mit einer so überflüssigen Sorgfältigkeit / daß sie sich hierdurch ganz ab-
merglen und abstarffen.

Sie seynd es / von denen nicht weniger der gelehrte Schrifftsteller
und Hochwürdige Bischoff *Polychronius* in *c. 15. Job. v. 21.* wie zu sehen
bey *Manfi tract. 77. Discurs. 21.* schon längst geschriben: *Impius, quam-*
vis in rerum abundantia vivere videatur, non tamen in securitate vivit,
sed cum perpetua perturbatione, anxiam vitam semper gerit; in suspicio-
ne semper vivit: Et si quando in tuto res suas collocari existimabit, appa-
rentis illius felicitatis subita, & inopinata ingruet everso, & extrema
subibit supplicia. Der gottlose sündige Mensch hat an seinem bösen Ge-
wissen einen so hart verwundenden Dorn / und einen so peinlich nagenden
Wurm / daß / wann es schon das Ansehen hätte / als lebte er in allem
Überfluß ganz getrübt / so ist es doch nur eine scheinbare Sicherheit / dann
er / in der Sach selbst / ein beängstigtes Leben führet in einer immer-
währenden Zersthörung: und wann er sich wird Gedancken machen / als
stehen seine Sachen ganz sicher / und am allerbesten / so wird auf ein-
mahl / und zwar ganz unversehens / all sein scheinbare Glückseligkeit
über

S. Chrystomus
in *Ps. 142.*

Polychr.
in *c. 15.*

Job. v. 21.

Ein entleg
über einen Hauf
von jacob
so hoch jemahls
hohler und
hat / und em
die Mörder / d
emochet und em
Der am
nie ist alda lig
möchten also er
schaffen / und
Sollen in
kon es nicht; id
sten. Zu dem
in c. 4. Lucas: L
reformulanten
Befehlen die
durch das Wo
und Gemüß
Werb
Stimm des
lönen allen zu
Christlicher un
gen ermorden
H. Lucas c. 10
Tropffen geü
verwundet /
Wunden gef
uns der Arme
zu Hülff / we
erhöhen über
sündliche Ver
moeden arm
ste Gut so sch
dem Schluß
machende D
nar versprech
fiet / und so
thig / vollkom

über einen Hauffen geworffen / und er / der sündige Tropff / der ewigen Pein zugeschiedet werden. O Armseeligkeit diser Leuth! möcht wissen / ob doch jemahls eine so wilde Wüste gewesen / welche auch so schmerzhaft verwundende Dörner / und so peinlich plagende Würm gehabt / als hat / und empfindet die boshaft-sündige Seel / nachdem sie durch die böse Mörder / durch die begangene Sünden / an dem Gnaden-Leben ist erworget und ermordet worden?

O der armen Tropffen! was fangen wir mit ihnen dann an? sollen wir sie allda ligen lassen? es ist nicht ratsam / sie musten gar übel / und müchten also auch die Gesunde anstecken. Sollen wir sie ehrlicher einscharen / und begraben? wo solten wir Platz genug finden für so vil?

Sollen wir sie widerumb zu dem Leben erwecken? wer thut es? Ich kan es nicht; ich bin vor Gott bey weitem von keinen solchen Verdiensten. Zu deme / sagt ja ein heiliger Kirchen-Vatter Ambrosius Lib. 4. S. Ambr. in c. 4. Lucæ: *Liberare a demone, & homines, sed in verbo DEI possunt*; Lib. 4. in resurrectionem mortuis imperare, divina solius est potestatis. Aus denen c. 4. Luc. Befessenen die Teuffel zu vertreiben / können zwar auch die Menschen / durch das Wort Gottes; Aber Todten erwecken / kan durch die Krafft und Gewalt Gottes alleinig geschehen. Was thun wir dann?

Wertheste: Weil ich je / der Zeit / *Vox clamantis in deserto*, ein Stimm des Ruffenden in der entsetzlichen Hergens-Wüste / so ruffe ich ihnen allen zu / und sage: Christliche Seelen / wir wollen / aus recht Christlicher und Brüderlicher Liebe / uns verhalten gegen diesen armseeligen ermordten Tropffen / als wie der mitleydige Samaritan / wovon der H. Lucas c. 10. v. 34. beruegt / daß / da er auf der Strassen einen armen Tropffen gefunden / der unter die Mörder gefaßen / und sie ihne tödtlich verwundet / habe er sich über ihne erbarmet / Del und Wein in seine Wunden geschüttet / und selbe verbunden. Also / also wollen auch wir uns der Armen erbarmen; Sie / allerliebste Christen / kommen ihnen zu Hüff / wo nicht mit Wein / doch gewiß mit herglichem Weinen; erstlichen über die selbsteigne Unvollkommenheiten / und schon gebeichte sündliche Verbrechen; aladann auch über die Sünd und Laster diser ermordten armen Tropffen; darumb / aldiawellen sie durch selbe das höchste Gut so schimpfflich beleidiget haben. Ich aber / womit ich auch zu dem Schluß schreite / will zuschütten / das ist / versprechen das lebendigmachende Del der unendlichen Barmherzigkeit Gottes / so fern sie mir nur versprechen und halten werden / daß sie die begangene Sünd und Laster / und solten selbige ärger seyn / als Morden und Todschlag / reumüthig / vollkommen und aufrichtig dise H. Fasten-Poenitz und Buß-Zeit / beichten /

Luc. c. 10.
v. 34.

belichten / büßen / und verbessern wollen ; Dann / dann / ungezwelfelt ist es / wie der H. Thomas à villa nova Dom. 4. Quadragesimæ geschrieben :

S. Thomas Confessio extinguit illum remorsum & vermum intus rodentem conscientiam; à villa no- qui, si modo extinctus non fuerit, postea in aeternum animam morsibus la- va Dom. erabit, de quo Isaias: Vermis eorum non morietur. Ein reumüthige / vollkommene und demüthige Bekannnuß und Beicht tödtet den abscheu- lichen Wurm / welcher das Gewissen / wegen begangener Sünden / im- merdar naget und plaget ; welcher vergiffte Gewissens-Wurm / wann er jezt auf solche Art nicht getödtet wird / wird er in dem künftigen auf ewig die arme Seelen der sündigen Tropfen zerkleffen / nagen und plagen / nach Zeugnis Isaiä / sprechend : Ihr Wurm wird nie sterben. Und / und / gleichwie / so lang der eingestoffene Dorn in der Wunden steckt / so lang sie nicht zubellen kan / sondern nur immer mehrer und mehrer Materie ziehet / worinnen nicht selten / so der Schaden verwahrloset wird / schandliche Würm wachsen. Also / so lang man den scharff- spitzigen Dorn begangener Sünden durch eine reumüthige und vollkom- mene Beicht aus der Herzens-Wunde nicht heraus ziehet / so lang kan die Auferweckung von dem Tod der Sünd nicht geschehen / die unaus- sprechlich plagende Gewissens-Würm lassen sich nicht tödten / sondern vermehren sich unausfölich zu des Sünders grösserer Verdammnis.

4. Qua-
drages.

Zu beydem aber / nemlich zu Ausziehung des schädlichen Dorns / und zu Tödtung der Plag-Würm / ist nichts bewährters / als eben ein reumü- thige und vollkommene Bekannnuß begangener sündlicher Verbrechen / wann sie schon schandlicher / als aller Wüsten wüste Dornen-Gebüß / wann schon diese Tod-peinliche Gewissens-Würm / alle feurige Dra- chen und Vnden-Würm übertreffen solten ; dann diese / diese / sagt ser- ners erst-gemeldter heilige Thomas : *Experientia teste nihil mortificat, si- cut confessio peccatorum: Etiam si doleas, & poeniteas, & jejunes, & innu- meras elemosynas facias, non quietatur conscientia, & peccatorum onere suo non levatur: Sicut stomachus corruptis humoribus & putridis plenus, donec evomat, anxie laborat; sic, donec per confessionem peccata sua ho- mo evomerit, conscientia sua non quietatur.* Man hat so gar aus der Erfahrung / daß diese Höll-peinliche Plag-Würm nichts könne tödten / als eben die reumüthige Bekannnuß begangener Sünden : Dann ob du schon Leyd tragest / ob du deine Sünden schon bereuen thätest / ob du schon / die Verzeihung derselben zu erlangen / soltest strenge fasten / und unzahlbar vil Almosen geben / so wird doch / ohne solche Bekannnuß / dein Gewissen kein Ruhe finden / der schwere Sünden-Last / der dich im- merzu mehrer und mehrer der Verdammnuß zuziehet / wird dir nicht ge- ringert

S. Thom.
supra.

ringert

ringert werden; und / gleichwie ein mit vilen faulen Feuchtigkeiten beladener Magen so lang sehr krank ist / bis daß er sich erbreche / und das schädliche auswerffe; Also / so lang der spitzige Dorn der Sünd / durch eine reumütige und vollkommene Bekannuß / nicht wird aus dem sündigen Herzen ausgezogen / so lang hast kein Ruhe / kein Verzeihung / kein Gnaden-Leben zu hoffen. Welchen aber die Güte und Barmherzigkeit Gottes so unermessen groß ist / daß sie von diser Gnad / auch die allergrößte Sünder / nicht ausschlesset / auf solche Weiß auch ihnen das Gnaden-Leben widerumb zu ertheilen versprochen / durch seinen Propheten Ezechiel c. 33. v. 11. solches also hoch betheurend: *Vivo Ego, dicit Dominus; Ezech. c. nolo mortem impii, sed, ut convertatur impius à via sua, & vivat. So 33. v. 11.* wahr ich lebe / sagt der Herr; Ich will nicht den Tod des Gottlosen / sondern / daß sich der Gottlose von seinem Weg bekehre und lebe. O! so hoffe ich / daß keiner / nicht einer seye / der nicht bey diser H. Fasten-Poenitz- und Buß-Zeit / wie man sagt / mit beeden Händen nach diser übergrossen anerbottenen Barmherzigkeit Gottes langen werde. Auf welches ich ihnen hingegen auch verspriche / daß die Flamme / neugeschöpfte Liebe Gottes / das schandliche Dorn-Gehag werde zu Aschen verbrennen; den kalten Schnee alles Hassens zerschmelzen; die Höll-peinliche Nag- und Plag-Würm alle tödten; die Wunden heilen; die boßhaftige Seelen-Mörder ausjagen; und der so unbarmherzig ermordten armen Seel widerumb gnädigst geben das verlorne Gnaden-Leben / hier zwar das zeitliche / dorten aber auch das ewige; dessen immer und ewig währendes und unbeschreibliches Latere, durch kein Trauer-klagendes Milérere zu zerstöhren ist. Darzu helffe uns dann allergnädigst derjenige / der auch durch ein grosses Wunder fünff tausend Personen nur mit 5. Brod und zwey Fischen bis zur vollkommenen Ersättigung gespeiset / und also Sonnen-klar erwisen / daß man zwar mit Bilem halbe Hauß / mit Wenig aber komme man auch aus.

A M E N.

